

KEIN RECHTSRUCK IN DEN EINSTELLUNGEN ZUR GESELLSCHAFTLICHEN VIELFALT IN DEUTSCHLAND

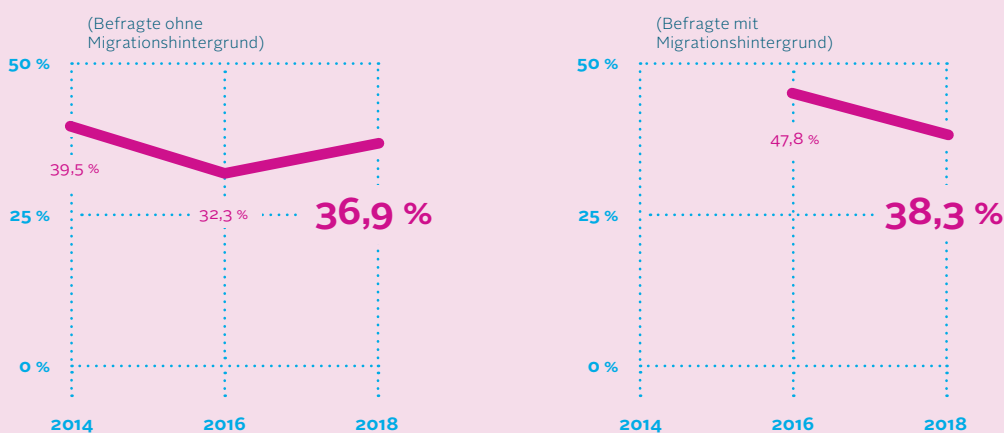
**Kernergebnisse der Studie „Zugehörigkeit und Gleichwertigkeit – ZuGleich 2018“
Prof. Dr. Andreas Zick und Madlen Preuß, MA, Universität Bielefeld**

Die repräsentative und von der Stiftung Mercator geförderte Studie „Zugehörigkeit und Gleichwertigkeit“ (ZuGleich 2018) zeigt, dass trotz der deutlich verschärften öffentlichen und politischen Debatte über die Zuwanderung und Integration seit 2014 keine kontinuierliche Verschlechterung des Integrationsklimas in der Bevölkerung eingetreten ist. Dies, obwohl die Vielzahl von Protesten bundesweit und zahlreiche Übergriffe auf Geflüchtete ein anderes Bild vermitteln. Im Vergleich zur Umfrage ZuGleich 2016 lässt sich sogar ein leicht positiver Trend in der Befürwortung von Integration und Teilhabe von Migrantinnen und Migranten feststellen.

Zivilgesellschaft wie auch die Politik können sich in ihrer Gestaltung der längerfristigen Integration auf eine gegenüber Vielfalt positiv oder neutral eingestellte Mehrheit in der Bevölkerung stützen. Ebenso teilt die Mehrheit ein Konzept der Zugehörigkeit, das eher offen als geschlossen gestaltet ist: Exklusive Kriterien wie die Staatsangehörigkeit, das Geburtsland oder die Religionszugehörigkeit werden für eine gesellschaftliche Zugehörigkeit weniger eingefordert als Kriterien, die prinzipiell erreichbar sind, wie der Erwerb der deutschen Sprache oder die Achtung von Gesetzen.

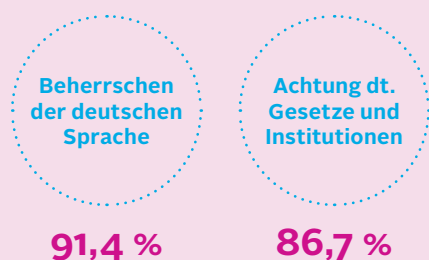
Dabei ist kulturelle Vielfalt nicht nur Alltag, sondern auch gewünschte Realität geworden. 80 Prozent der Befragten lehnen eine homogene Beziehungsstruktur ab. Nur ein kleiner Teil der Deutschen ohne Migrationsgeschichte möchte lieber unter sich bleiben.

WILLKOMMENSKULTUR IN DEUTSCHLAND



Unter den Befragten ohne Migrationshintergrund sind die **Zustimmungswerte zu einer Willkommenskultur relativ stabil** und haben gegenüber 2016 sogar wieder leicht zugenommen. Die Befürwortung der Willkommenskultur ist unter Befragten mit Migrationshintergrund insgesamt höher als unter jenen ohne Migrationshintergrund, aber in den letzten beiden Jahren ist diese um fast 10 Prozentpunkte gesunken.

WICHTIGSTE KRITERIEN FÜR DIE ZUGEHÖRIGKEIT ZUR GESELLSCHAFT



Kategorial-exklusive und damit klar ausschließende Kriterien für die gesellschaftliche Zugehörigkeit wie die Anforderung, **in Deutschland geboren zu sein** (Zustimmung 15,4 Prozent), **oder die christliche Religionszugehörigkeit** (Zustimmung 14,0 Prozent) **verlieren noch einmal an Bedeutung** und werden im Durchschnitt am wenigsten von den Befragten eingefordert.

Über die Studie ZuGleich

In zweijährigen Abständen erhebt die Studie „Zugehörigkeit und Gleichwertigkeit – ZuGleich“ des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld in repräsentativen Bevölkerungsumfragen, wie deutsche Bürgerinnen und Bürger zur Willkommenskultur stehen, welche Kriterien sie für die Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft anlegen, wie sie die Öffnung der Gesellschaft wahrnehmen und wie sie sich das Zusammenleben in Deutschland künftig vorstellen.

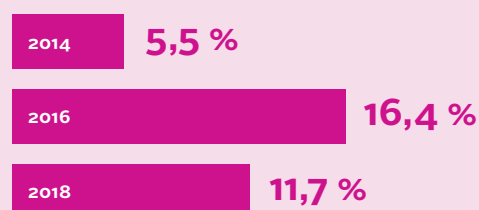
Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der dritten Erhebung aus 2018 liegen nun Daten vor, die es erlauben, Entwicklungen der Einstellung zur Integration seit 2014 nachzuzeichnen. Somit kann auch verglichen werden, wie sich Einstellungen in der Bevölkerung verändert haben, seit die Themen Migration und Integration im politischen und öffentlichen Diskurs in den Jahren 2015/16 deutlich an Relevanz und Brisanz gewonnen haben. Im Rahmen der dritten Erhebung wurden 2.009 Personen ab 18 Jahren von März bis Juli 2018 telefonisch befragt. Gefördert wird die ZuGleich-Studie seit 2013 von der Stiftung Mercator. Diese möchte mit ihren Projekten positive Impulse für das Zusammenleben in der deutschen Einwanderungsgesellschaft setzen und zu einer Versachlichung des Integrationsdiskurses beitragen.

Stiftung Mercator GmbH

Huyssenallee 40
45128 Essen
Tel. +49 201 24522-0
Fax +49 201 24522-44
info@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

 facebook.com/StiftungMercator
 twitter.com/MercatorDE
 youtube.com/StiftungMercator
 flickr.com/stiftung_mercator

ETABLIERTENVORRECHTE – WER STIMMT ZU?



Die Einforderung von angestammten Vorrechten der Alteingesessenen gegenüber Neuhinzukommenden zum Beispiel bei der Verteilung von Ressourcen nimmt nach einem deutlichen Anstieg von 2014 auf 2016 im Jahr 2018 wieder signifikant ab. Das Prinzip, dass **alle gleiche Rechte und Behandlung erfahren sollen, gewinnt an Zuspruch**.

STIFTUNG
MERCATOR